

Recueil des actes de Philippe I^{er}, roi de France ed. M. Prou (1908) Nr. 139.

Cartulaire de St. Jean-en-Vallée de Chartres ed. R. Merlet (1906) Nr. 3, Nr. 11, Nr. 12.

J. Bernier, Histoire de Blois (1682) preuves S. VIII (1 Urkunde). Migne, PL. 162, 293 Nr. 3.

F. Chazal, Histoire de l'abbaye de Pontlevoy ed. R. Porcher, Revue de Loir-et-Cher 16 (1903) 31 f. u. 38 f.

R. Merlet, Documents sur les origines de l'église collegiale de St. André de Chartres (Extrait du Cinquantenaire de la Société archéol. d'Eure-et-Loir 1909) S. 7 u. S. 9.

Cartulaire de l'abbaye de la Sainte-Trinité de Tiron ed. L. Merlet (1883) Nr. 1 u. 2.

Cartulaire de Saint-Thomas d'Epervon et de Notre Dame de Maintenon ed. A. Moutié u. A. de Dion (1878) Nr. 2.

Cartulaire de la Madeleine de Châteaudun ed. L. Merlet u. L. Jarry (1896) Nr. 4.

Die Urkunden sind eine wichtige Ergänzung zu dem vielfach studierten Briefwerk des Bischofs. In ihnen spiegelt sich vor allem Ivos Tätigkeit als Diözesanbischof. 13 Urkunden enthalten legitimierende Bestätigungen für Transaktionen mit Kirchen und Kirchenzehnten oder für den Bau einer Kirche innerhalb der Diözese. In 7 Urkunden werden Streitfälle, an denen Klöster der Diözese beteiligt sind, beigelegt. Und 3 Urkunden sind Schutzprivilegien für kleine Klöster gegenüber der sie bedrängenden Laienwelt. Drei große Tendenzen der Tätigkeit Ivos als Diözesanbischof lassen sich aus den Urkunden erkennen. Erstens: Ivo strebte wie viele Bischöfe der Zeit danach, die Kirchen und Klöster der Diözese und deren Besitz aus der Laienhand zu lösen. Zweitens: Er kämpfte um die Anerkennung des bischöflichen Verfügungsrechts über alle Kirchen und die Altareinkünfte, das heißt die Einkünfte, die nicht aus dem Grundbesitz der Kirchen flossen. Drittens: Er suchte sich als oberster Richter über die Kirchen und Klöster der Diözese durchzusetzen. In Streitigkeiten zwischen zwei Klöstern seiner Diözese, sowie zwischen einem Kloster der Diözese und einem beliebigen Laien trat Ivo nicht als Schiedsrichter, sondern als zuständiger Richter, dessen Spruch zwingend war, auf. In den anderen Fällen konstituierte sich sein Gericht als Schiedsgericht, oder Ivo ließ sich seine richterliche Stellung durch päpstlichen Rechtssprechungsauftrag stärken. Die genannten drei Tendenzen weisen darauf hin, daß Gegner Ivos bei seiner Tätigkeit als Diözesanbischof sowohl die Laien waren als auch gelegentlich die Klöster der Diözese, die in einzelnen Fällen vom Papst unterstützt wurden. Aus dieser doppelten Gegnerschaft ergaben sich für Ivo komplexe Situationen. Der kurze Hinweis darauf muß hier genügen. Im einzelnen haben wir die Diözesantätigkeit Ivos in der genannten Monographie erörtert.

Die folgende Urkunde Ivos gehört zu der Gruppe der Prozeßurkunden des Bischofs. Bevor wir mit ihrer formalen und inhaltlichen Betrachtung beginnen, soll zunächst der Text gebracht werden. Wir folgen dabei den Editionsgrundsätzen Th. Sickels⁵⁾.

(Chartres, 1109—1115)

✕ Notum fieri dignum duximus ✕ tam posteris quam praesentibus, quod discordia quae erat inter Garinum sancti Carauni praepositum et canonicos

⁵⁾ MG. DD. Reg. et Imp. Germaniae I. Vorrede von 1879 S. V—X.